

Aus dem Wiesenbacher Gemeinderat

Aus der Gemeinderatssitzung vom 25. September

Erschließung „Langenzeller Buckel“ - Verlängerung der Sonderfinanzierung

Wiesenbach. (ke). Weil die Erschließung des Baugebiets „Langenzeller Buckel“ noch nicht abgeschlossen werden könne, sollte der im Jahr 2010 abgeschlossene Vertrag über die Sonderfinanzierung verlängert werden, wie Bürgermeister Eric Grabenbauer in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats erklärte. Um sich „keinem weiteren Zeitdruck auszusetzen“, sollte die Verlängerung um vier Jahre beschlossen werden, wobei eine Abrechnung jederzeit innerhalb dieses Zeitraums erfolgen könne.

Mit dem noch ausstehenden Verkauf von sieben Bauplätzen aus dem Eigentum der Gemeinde sei mit einem Verkaufserlös von rund 600.000 Euro zu rechnen, so der Rathauschef. Mit der Zahlung der restlichen Rechnungen von



Der „Langenzeller Buckel“

Fotos: Gemeinde Wiesenbach

voraussichtlich 500.000 Euro „dürfte die gesamte Sonderfinanzierung in den Einnahmen und Ausgaben zumindest ausgeglichen abschließen“, ergänzte er. Geschlossen stimmten die Ratsmitglieder der Verlängerung der „Sonderfinanzierung Langenzel-

ler Buckel“ um vier Jahre zu. Nachdem die Baumaßnahme „Radwegerschließung“ planmäßig verlaufe, bei der Sanierung der Biddersbachhalle aber überplanmäßige Ausgaben sowie außerplanmäßige Aufwendungen für die vorgezogene Breitbanderschließung

anfielen, sei die in der Haushaltssatzung für 2014 vorge-sehene Aufnahme eines Kredits in Höhe von 400.000 Euro zum Ausgleich des Vermögenshaushalts erforderlich, erläuterte Bürgermeister Eric Grabenbauer in der Gemeinderatssitzung.

Die Zinssätze seien derzeit sehr niedrig, so der Rathauschef. Daher strebe die Verwaltung eine Laufzeit von 20 Jahren an. Hierbei solle nach drei tilgungsfreien Anlaufjahren der mit einem Zinssatz von 0,96 Prozent versehene Kredit von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit einer jährlichen Rate von 5,88 Prozent zurückgezahlt werden. Einstimmig beschloss die Ratsversammlung die Aufnahme des Kredits zu diesen Bedingungen, wobei die Zinsbindung bei der KfW zehn Jahre beträgt.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 25. September

Prüfung der Bauausgaben zur Generalsanierung der Panoramaschule

Wiesenbach. (ke). Die Gemeindeprüfungsanstalt hat auf Antrag der Gemeinde Wiesenbach im Februar 2014 die Bauausgaben bei der Generalsanierung der Panoramaschule in den Haushaltsjahren 2010 bis 2013 einer Kontrolle unterzogen. Markus Kustocz, Leiter des Haupt- und Bauamts, erläuterte dazu in der öffentlichen Gemeinderatssitzung die Einzelergebnisse der fünf Prüfungskriterien sowie die Stellungnahmen der Verwaltung und der Architektin Cecilia Orlandi.

Zusammenfassend wurde festgestellt: „Der Prüfer war bei einem Gesamtinvestitionsvolumen von 2.322.402 Euro mit der geleisteten Arbeit von Architektin, Ingenieurbüro und Verwaltung sehr zufrieden, was sich auch in den wenigen Prüfungsvermerken widerspiegelt.“

Jürgen Berger (SPD) sprach mit Blick auf die Kooperation der Architektin Orlandi mit dem Bauamtsleiter Kustocz von



Die Panoramaschule

Fotos: Gemeinde Wiesenbach

einem „guten Gespann“. Nötig seien „der Blick nach vorn“ und Überlegungen, wie die Gemeinde Fehler vermeiden könne. Gernot Echner (FWV) vermerkte zu den Feststellungen der Gemeindeprüfungsanstalt etwas salopp: „Wenn man nichts Schwerwiegendes findet, muss man sich an Erbsen aufhängen.“ Man habe „fast alles richtig gemacht“ und könne zufrieden sein. Der Gemeinderat nahm den Prüfungsbericht zur Kenntnis

und stimmte der Stellungnahme an die Gemeindeprüfungsanstalt einmütig zu.

Fragezeit

In der Fragezeit wurde moniert, dass immer wieder Autos kurz vor der Ampel bei der Apotheke geparkt und dadurch gefährliche Situationen provoziert würden. Das Schild am erweiterten Rathausplatz mit der Aufschrift „Platz der Freundschaft“ passe

nicht in die Landschaft, wurde die Meinung eines unzufriedenen Bürgers wiedergegeben. Dazu Bürgermeister Grabenbauer eindeutig und unbeeindruckt: „Das Schild soll groß und deutlich lesbar sein.“ Mit Unverständnis wurde festgestellt, dass sich an der bereits Mitte Juli zum wiederholten Mal angesprochenen gefährlichen Situation an dem weitgehend zugewachsenen Grundstück Ecke Dürerstraße/Röse noch nichts geändert habe. Zweige würden immer noch in den mit Obstkernen belegten Gehweg hineinragen und ein Ausweichen auf die Straße im auslaufenden Kurvenbereich erforderlich machen. Der Bürgermeister verwies darauf, dass das Ordnungsamt dazu tätig sei. Positiv wurde vermerkt, dass die mit der Verlegung von Rohren im ausgegrabenen Gehweg in der Panoramastraße befasste Bauunternehmung Eckert erhebliche Rücksicht auf die Anwohner nehme und umgehend dafür Sorge, die Zufahrt zu den Grundstücken zu ermöglichen.